



Stopp der Rüstungsexporte aus dem Hamburger Hafen!

„Die vom Hamburger Hafen ausgehenden Exporte sind mitverantwortlich für die massenhaften Morde, die mit deutschen Waffen verübt werden, und für die Gewalt, die Menschen aus ihrer Heimat vertreibt. (...)“

- Unser Ziel ist, Rüstungsexporte über den Hamburger Hafen zu verhindern und die Rüstungsproduktion auf zivile Produktion umzustellen (Konversion).

- Wir fordern von Senat und Bürgerschaft, den Rüstungsexport fortlaufend zu veröffentlichen und sich im Geiste der Verfassung am Leitbild eines zivilen Hafens zu orientieren.“

Aus dem Flyer der Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte.

Die Verwirklichung dieses Anspruchs vieler Hamburger ist hoch aktuell. Im Jahr 2017 wurden von deutschen Rüstungskonzernen so viele Waffen in Krisengebiete verkauft wie noch nie. Auch im aktuellen Koalitionsvertrag ist nicht von Abrüstung die Rede, sondern von einer Ausweitung der „Verteidigungsausgaben“ im Sinne des Ziels, dass alle NATO-Mitgliedsstaaten ihren Verteidigungshaushalt auf 2% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) erhöhen. Für die BRD hieße das eine Verdopplung der Rüstungsausgaben, statt dringend notwendiger Investitionen in Gesundheit, Sozialwohnungen, Bildung, Kultur, Infrastruktur usw.

„Deutsche Waffen, deutsches Geld morden mit in aller Welt!“ Deutschland war bislang einer der größten Lieferanten Saudi-Arabiens, das den Jemen und seine Bevölkerung in Schutt und Asche bombardiert, sowie der Türkei. Beim völkerrechtswidrigen Krieg gegen Afrin in Nord-Syrien geht die türkische Diktatur mit Leopard-II-Panzern vor, die zum Teil in Hamburg von Krauss-Maffei Wegmann gefertigt werden. Mehr als 90 Rüstungsunternehmen sind in Hamburg ansässig und im Hafen werden jährlich über 1000 Container mit Rüstungsgütern verschifft. Jeden Tag gehen allein 12 Tonnen Munition durch den Hamburger Hafen! Ihre Abnehmer sind u.a. in Kolumbien, Honduras oder Mexiko, wo „Aufständische“ mit Gewalt unterdrückt und ermordet werden.

Ein heftiger Widerspruch zur Hamburger Verfassung, die seit 1949 festschreibt: *„Sie [die Stadt] will im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt sein.“*

Um das zynische Geschäft mit dem Tod zu beenden, hat sich 2013 die „Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte“ gegründet. Das Bündnis aus VertreterInnen kirchlicher Organisationen, sozialer Initiativen und Gewerkschaften, aus PädagogInnen, Studierenden und SchülerInnen arbeitet daran, den Export der Kriegsgüter über den Hamburger Hafen zu stoppen, sowie die Rüstungsproduktion generell zu verbieten. Mit aufklärerischen Veranstaltungen, Demos und kritischen Kulturaktionen schafft die Initiative Aufmerksamkeit dafür, dass hier dringend etwas getan werden muss – und kann. Auch mit den Rüstungsriesen legt sie sich an, z.B. als kritische AktionärInnen bei den Aktionärsversammlungen von Rheinmetall.

Wie können wir diesen Widerstand stärken und unser Engagement für Abrüstung ausbauen? Wie kommen wir einem zivilen Hafen, einem solidari-schen Hamburg und einer Welt ohne Krieg näher? Diese und weitere Fragen wollen wir mit zwei Aktivistinnen von der „Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte“, die von ihrer Arbeit berichten werden, diskutieren.

Veranstaltung: „Stopp der Rüstungsexporte aus dem Hamburger Hafen!“

Dienstag, den 13. März 2018, 19.00 Uhr

„SternChance“, Raum 5 im Keller, Schröderstiftstraße 7 (S-/U-Bahn Sternschanze)

Kommt zum Hamburger Ostermarsch! Montag, 2. April, 12 Uhr St.-Georgs-Kirchhof (Hbf)